

als bei normalen Individuen und dafs, gegenüber der unwesentlichen Abweichung bei letzteren, Geisteskranke und Verbrecher bedeutende Mißbildungen der Ohrmuschel aufweisen; ähnliche Verhältnisse zeigen sich bei Cretins. Hervorzuheben ist noch der auffällige Befund, dafs einseitige Anomalien der Ohrmuschel häufiger rechterseits anzutreffen sind, ausgenommen die abstehenden Ohrmuscheln, die bei Männern viel häufiger linkerseits vorkommen.

URBANTSCHITSCH (Wien).

C. CORRADI. **Zur Prüfung der Schallperception durch die Knochen.** *Arch. f. Ohrenheilk.*, Bd. XXX (1890), S. 175—182.

Setzt man längere Zeit ein und dieselben Netzhauptelemente einem Reize aus, indem man ein Objekt, ohne den Bulbus zu bewegen, fixiert, so verschwindet dieses nach einer Weile in Nebel, erscheint aber wieder in ursprünglicher Klarheit, wenn der Retina durch Schließen der Lider eine kurze Ruhe gewährt wird. Dies ist eine bekannte Erscheinung. Verfasser knüpft nun seine Erörterungen an die Beobachtung eines ähnlichen Ermüdungsphänomens seitens des Nervus acusticus: „Wird eine auf dem Warzenfortsatz schwingende Stimmgabel, sobald die Schallempfindung aufgehört hat, entfernt und dann wieder nach ungefähr zwei Sekunden genau an die frühere Stelle angesetzt, so erneuert sich in vielen Fällen die Empfindung und dauert eine gewisse Zeit fort; derart kann sich die Empfindung bei gesunden Leuten, je nachdem, 1, 2, zuweilen auch 3 oder 4 mal wiederholen. Mehr als 4 mal wäre im allgemeinen als anormal zu betrachten.“ C. nennt die erste Empfindung primär (*S. P.*); die folgenden *renascentes* oder sekundär (*S. S.*); die gesamte Dauer von der ersten Empfindung bis zur letzten *durata totalis* (*D. T.*). Die erste Empfindung ist die längste. Vermehrung der *S. S.* findet statt bei Verstopfung des Gehörganges und in manchen Fällen von pathologisch vermehrter Reizbarkeit des Hörnerven. Vollkommener Mangel an *S. S.* fand sich als Begleiterscheinung unzweifelhafter Labyrinthkrankung und dürfte wohl als Zeichen weit vorgeschrittener Störung der nervösen Elemente zu deuten sein. Die Thatsache des Vorkommens von *S. S.* warnt vor dem Irrtum, wenn eine Stimmgabel, die auf der einen Seite nicht mehr gehört wird, auf die andere gesetzt würde, eine *S. P.* auf dem zuletzt geprüften Ohr zu wännen, während es sich in der That um eine gleichzeitige *S. S.* auf dem andern handelt. Dies ist also bei Hörprüfungen wohl zu beachten. Die weiteren Ausführungen des Verfassers sind von rein otiatrischem Interesse.

SCHAEFER (Jena).

H. MYGIND. **Übersicht über die pathologisch-anatomischen Veränderungen der Gehörorgane Taubstummer.** *Arch. f. Ohrenheilk.* XXX. (1890), S. 76—118.

Die von MYGIND vorgenommene Zusammenstellung von 118 Sektionsbefunden an den Gehörorganen Taubstummer ergibt die häufig vorkommenden pathologischen Zustände des Labyrinthes von Taubstummen (80 mal unter 118 Fällen), wobei Vestibulum und Cochlea beinahe gleich häufig erkrankt erscheinen (bei 40 %); auffallend erscheint die bedeutende Häufigkeit einer Anomalie der Bogengänge, welche sogar in ca. 20 Fällen